

## 3.1 Bedeutung der Goldenen Regel (1)

Zu den weltweit anerkannten Werten gehört zweifellos und von alters her auch die sog. **Goldene Regel**. Diese besagt, als gängiges Sprichwort ausgedrückt: **Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.**

Schon der Grieche Isokrates (436 v. Chr. – 338 v. Chr.) sagte: „Tut anderen Menschen nicht an, worüber ihr empört wäret, wenn ihr es selbst erfahren müsset.“

Diese Lebensweisheit findet sich auch in allen großen Weltreligionen wieder. Sie gilt als einer der wichtigsten moralischen Grundsätze überhaupt und steht auf der gleichen Stufe wie die Würde des Menschen.

### Judentum

Was dir selbst verhasst ist, das tue auch einem anderen nicht zu.  
(AT, Tobit, 415)

Was dir selbst verhasst ist, tue deinem Nächsten nicht an.  
(Talmud, Shabbat, 31 a)

### Christentum

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.  
(NT Mt 7,12)

Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen.  
(NT Lk 6,31)

### Islam

Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selbst wünscht.  
(40 Hadith von an-Nawawi 13)

### Hinduismus

Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.  
(Mahabharata XIII, 114, 8)

### Buddhismus

Behandle andere nicht auf eine Weise, von der du denkst, dass sie dich selbst verletzen würde.  
(Buddha. Udanavarga 5, 18)

Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein. Und ein Zustand, der nicht angenehm und erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten? (Samyutta-Nikaya V. 353 35/354 2)

- A1** Worin bestehen die Gemeinsamkeiten aller religiösen Aussagen? Notiere ihren Kerngedanken. Vergleiche mit der Goldenen Regel.

---



---



---



---



---

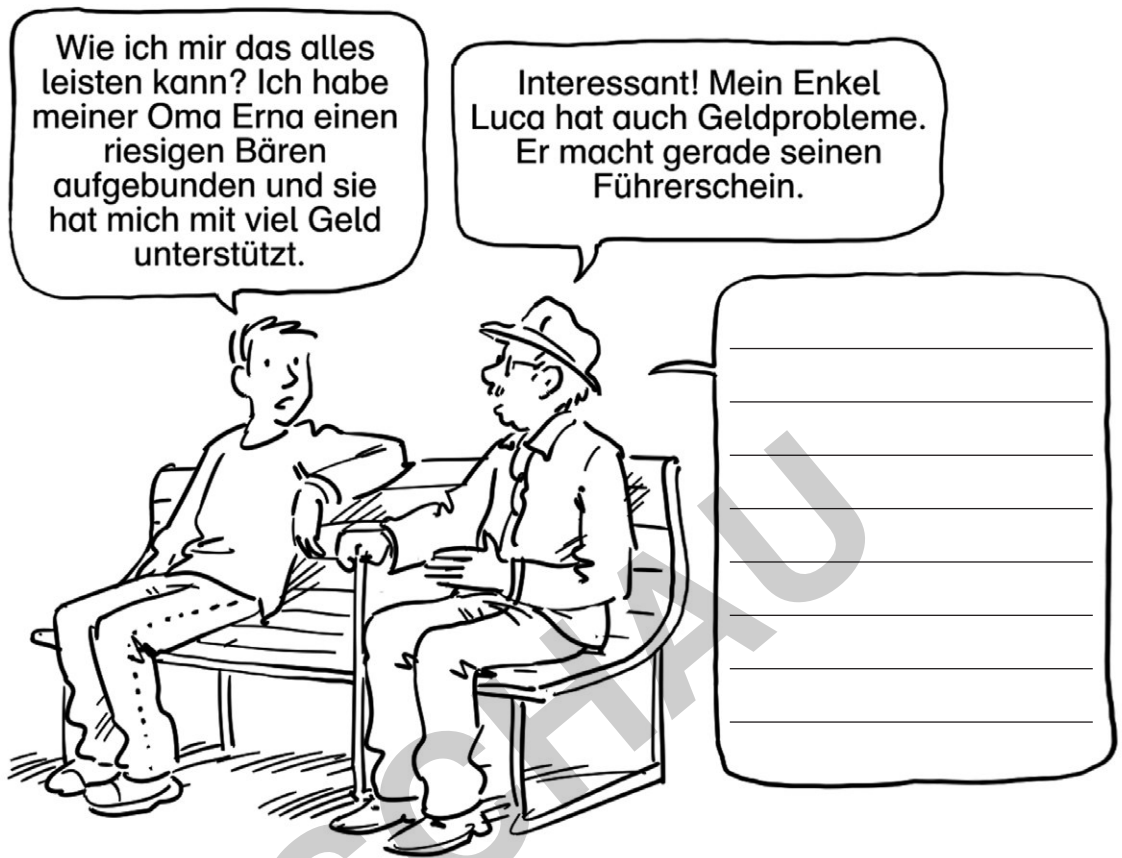


---



---

## 3.1 Bedeutung der Goldenen Regel (3)



- A3** a. Schreibe die folgenden Sätze in die leere Sprechblase: Hast du eigentlich schon einmal von der Goldenen Regel gehört? Mein Enkel Luca hält sich an diese Regel.  
 b. Notiert in Partnerarbeit Überlegungen und Gedanken von Enkel Luca in einer Art Selbstgespräch mit seinem Opa.

- A4** Beide Enkel erhalten am Ende das für ihre Wünsche benötigte Geld, Paul für einen neuen Roller, Luca für seinen Führerschein. Betrachte das Ergebnis unter moralischen Gesichtspunkten. Schildere die sich möglicherweise ergebenden Konsequenzen für Paul und Luca.

---



---



---



---

## 3.2 Goldene Regel im Alltag (2)



- A2** Warum funktioniert die Umsetzung der Goldenen Regel in der Praxis oft nicht? Notiere mögliche Hemmnisse.

**mögliche Hemmnisse für die Goldene Regel:**

Die goldene Regel steht in engem Zusammenhang mit dem größten Wert der Menschheit, der Menschenwürde.  
**Würde sich jeder Mensch an die Goldene Regel halten, gäbe es keine Verstöße gegen die Menschenwürde.**

**netzwerk  
lernen**

**zur Vollversion**

## 4.2 Verschiedene Standpunkte zur Umweltethik (1)

Die Teilnehmer einer Diskussion zum Thema Umweltethik geben zu Beginn die folgenden Statements ab:



1

Der Mensch ist und bleibt das einzige Vernunftwesen, er ist die Krone der Schöpfung! Daher muss der Mensch über die Erde herrschen. Schon in der Bibel steht: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen. (Gen 1,28)  
Das heißt: Die belebte und unbelebte Natur ist dafür da, um vom Menschen für seine Zwecke benutzt, verwertet oder verwendet zu werden.

2

Die Herrschaft über die Erde beinhaltet keine Rechtfertigung von Unterdrückung, Ausbeutung oder Verwüstung, sondern ist als Auftrag zu verstehen, verantwortungsvoll, liebevoll und fürsorgend mit allen Lebewesen und Ressourcen der Erde umzugehen. Die gesamte Schöpfung stellt also einen Eigenwert, einen Wert des Lebens und des Daseins dar und sichert die ökologische Verbundenheit aller Wesen mit- und untereinander.



3



Nicht nur der Mensch, auch Tiere und die übrige Natur haben einen Eigenwert und sollten um ihrer selbst Willen geachtet werden. Dabei sollte es nicht um die Orientierung am Menschen und um dessen Interessen gehen. Vielmehr sollte die gesamte Natur mit all ihren Lebewesen als eigener Wert mit einem eigenen moralischen Status gesehen werden. Denn ohne unsere Umwelt sind wir Menschen nichts!

- a) Regenwälder müssen verschwinden, damit fruchtbares Land entstehen kann, das die dort lebenden Menschen ernähren hilft und dem Staat Geld einbringt, zur Verbesserung der Infrastruktur.
- b) Der Mensch treibt Raubbau an den natürlichen Ressourcen, die nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Deshalb ist es wichtig, sparsam und planend mit den Ressourcen umzugehen, denn sie sind Teil unseres Lebens und müssen daher geachtet werden.
- c) Gegen die Bekämpfung von Krankheiten sind Tierversuche unerlässlich, damit die Wirkung von Arzneistoffen getestet werden kann, bevor sie Menschen verabreicht werden.
- d) Die stetig steigende Weltbevölkerung bedeutet, dass nicht nur ausreichend Wohnraum zur Verfügung stehen muss, sondern auch ausreichende Nahrungsmittel. Dank moderner Technik sind wir in der Lage, mit genmanipulierten Lebensmitteln gegenzusteuern.
- e) Alle Lebewesen sowie die gesamte Umwelt sind nicht Eigentum des Menschen, über das er frei verfügen kann, sondern eine Mitgift der Natur, die es zu schützen gilt und die dem Menschen das Leben auf der Erde erst ermöglicht. Deshalb kommt der Natur auch ein moralischer Eigenwert zu. Erst wenn dieser Wert anerkannt wird, ist eine gegenseitige Achtung möglich.
- f) Wirtschaftliche und machtpolitische Interessen von Staaten lassen Werte für Tier, Pflanzen, Umwelt und Natur ins Leere laufen, obwohl theoretisch die Notwendigkeit z. B. von Klimaschutzabkommen weltweit anerkannt ist, die Vorgaben der Abkommen aber nur unzureichend realisiert

### 4.3 Streitgespräch zwischen Hund und Frauchen

Frida spielt mit ihrem Hund Lena auf einer Wiese „Hol den Ball“. Nachdem Lena den Ball zum fünften Mal brav zurückgebracht hat, verspürt sie keine Lust mehr und legt sich hin.

**Frida:** Los, Lena! Hol den Ball.

**Lena:** Ich habe aber keine Lust mehr, ich habe Durst und bin müde. Hol dir selbst den Ball.

**Frida:** Lena, das ist doch Teil des Jobs, ich werfe und du bringst den Ball zurück.

**Lena:** Mit welchem Recht hetzt du mich so herum? Du siehst doch, dass ich müde bin. Habe ich denn keine Würde?

**Frida:** Tiere haben keine Würde. Ich entscheide, was gut für dich ist.

**Lena:** Tiere sind aber auch Lebewesen, genau wie du. Auch ich habe Empfindungen wie Freude und Angst, habe Gefühle wie Hunger und Durst. Es heißt doch, der Hund ist der beste Freund des Menschen. Also steht mir zu, dass du mich moralisch als wertvoll betrachtest.

**Frida:** Das mit dem besten Freund stimmt. Du bist mir ja auch viel wert. Aber Werte wie Würde, Freiheit oder Gleichheit stehen Tieren nicht zu.

**Lena:** Das sehe ich anders. Ihr Menschen raubt Tieren die Freiheit und haltet sie in Zoos. Ihr sperrt Tiere ein, um mit ihnen Versuche zu machen, und quält sie sogar dabei. Ihr jagt sie, weil sie angeblich gefährlich sind oder viel Geld einbringen. Und dann tötet ihr sie, um sie genussvoll zu verspeisen.

**Frida:** Ich fühle mich wie auf einer Anklagebank. Tierische Nahrung ist nun mal wichtig für den Menschen, ebenso wie Tierversuche, um Medikamente zu entwickeln.

**Lena:** Ich bin froh, dass Hunde nicht auf deiner Speisekarte stehen. Aber mir tun meine Tierkollegen leid, die in engen Ställen, ohne ausreichende Bewegung und in einer künstlich erzeugten Umgebung leben müssen. Sie werden gemästet, um dann der Lustbefriedigung des Menschen zu dienen.

**Frida:** Jetzt übertreib mal nicht; außerdem sind Menschen Allesfresser. Sie haben schon immer Tiere und Pflanzen gegessen. Für ein gesundes Leben ist auch Fleisch wichtig.

**Lena:** Einverstanden, ihr könnt aber auch Fleisch essen, ohne dass Tiere besonders leiden müssen. Es reicht doch, dass sie getötet werden, obwohl sie gerne weiterleben würden. Man sollte ihr Leben vorher so angenehm wie möglich gestalten, das ist z. B. ein Weg, Tieren ihre Würde zuzugestehen. Außerdem gibt es immer mehr Menschen, die sich vegan ernähren.

**Frida:** Danke für die Hinweise! Darüber werde ich nachdenken. Aber jetzt lass uns nach Hause gehen.

**A1** Unterstreiche in dem Gespräch oben die Argumente des Hundes, mit denen er sich für eine Tierwürde ausspricht.

**A2** Kann eine vegane Ernährung das Problem der Würde für Tiere lösen? Recherchiere dazu ggf. im Internet.

Albert Schweitzer: „Wo immer ein Tier in den Dienst des Menschen gezwungen wird, gehen die Leiden, die es erduldet, uns alle an.“

Arthur Schopenhauer: „Die Welt ist kein Machwerk und die Tiere sind kein Fabrikat zu unserem Gebrauch. Nicht Erbarmen, sondern Gerechtigkeit ist man den Tieren schuldig.“

**A3** Welche Verbindung besteht zwischen den Argumenten aus Aufgabe **A1** und den Zitaten von Albert Schweitzer und Arthur Schopenhauer? Notiere auf einem Extrablatt.